

אור ישוע

LICHT DURCH JESUS - DAS LICHT DES HEILS!

OR JESCHUA



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.

Informations- und Gebetsbrief

April 2019



Schalom, liebe Freunde!

Vielen Dank dafür, dass Sie an Diensten unter Juden durch Gebet und Beistand teilnehmen. Es macht uns Mut, Sie auf unserer Seite zu wissen. Möge Gott Sie dafür reich segnen! Die Verbindung zu Ihnen ist uns wichtig. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

nen zu hören.

Wir sind beunruhigt, dass Antisemitismus in Deutschland, Europa und weltweit wächst. Immer mehr Juden in der Diaspora und auch in Israel haben Existenzangst. Man versucht, die Ängste von sich wegzutreiben. Aber eine tiefe Verunsicherung bleibt. Auch messianische Juden sind davon betroffen. Menschlich gesehen ist unsere Zukunft ungewiss. Juden sind ständig in Gefahr. Und was sagt die Bibel dazu?

„So spricht der HERR, der die Sonne dem Tage zum Licht gibt und den Mond und die Sterne der Nacht zum Licht bestellt; der das Meer bewegt, dass seine Wellen brausen - HERR Zebaoth ist sein Name - : Wenn jemals diese Ordnungen vor mir ins Wanken kämen, spricht der HERR, so müsste auch das Geschlecht Israels aufhören, ein Volk zu sein vor mir ewiglich.“ (Jeremia 31, 35-36) Hier sehen wir, dass die Existenz des jüdischen Volkes stabiler als die Schöpfung ist. Gott als der Schöpfer ist der Garant dafür, dass Israel immer bleiben wird.

Gleich danach verrät Gott sogar eine „Strategie“, wie man Juden vernichten könnte. „So spricht der HERR: Wenn man den Himmel oben messen könnte und den Grund der Erde unten erforschen, dann würde ich auch verwerfen das ganze Geschlecht Israels für all das, was sie getan haben, spricht der HERR.“ (Jeremia 31, 37) Sogar im Sündenfall, wenn man Juden vernichten will, muss man damit anfangen, der Universum zu messen und den Kern der Erde zu erforschen. Erst dann könnte man behaupten, dass Juden besiegt werden können. Alle Antisemiten haben diese „Strategie“ missachtet. Sonst würden sie nie versuchen, Juden zu schaden.

Diese Verse sagen klar und deutlich, dass es absolut unmöglich ist, Juden zu vernichten, da der allmächtige Gott sie beschützt. Die Existenz von Juden ist so sicher wie die Tatsache, dass es Gott gibt. Gott lebt! Und

Juden werden leben! Das einzige, was Israel schaden und sogar vernichten könnte, ist die Sünde. Dadurch werden wir von Gott getrennt und Lebensgefahren ausgeliefert. Der einzige, der Israel vernichten könnte, ist Israel selbst. Gott schützt uns sogar vor uns selbst.

Trotzdem ist es ein Dilemma. Gott hat versprochen, Juden vor der Vernichtung zu beschützen. Gleichzeitig ist ER durch menschliche Sünde verhindert, ihnen zu helfen. Um dieses Dilemma zu lösen, muss Sünde beseitigt werden. Deswegen befinden sich die o.g. Bibelstellen im Kontext der Verheißung des Neues Bundes. „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, ... das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“ (Jeremia 31, 31-34)

Die Sünden sind vergeben. Das Problem ist gelöst. Gott macht den Neuen Bund zum Schutzmittel. Er schafft diesen Bund, um Juden vor der Vernichtung zu bewahren. Und wie wir es aus der Geschichte und aus dem Neuen Testament wissen, ist dieser Bund durch Jeschua (Jesus) schon geschlossen. Natürlich ist der Bund auch ein Segen für alle Menschen. Aber für die Juden zuerst. Das Volk Israel lebt, da der Gott Israels den Neuen Bund geschlossen hat.

Deswegen genießen wir es, die Gute Nachricht des Neuen Bundes in Jeschua zu verkündigen. Er bringt das Leben für die Juden und für alle, die Jeschua folgen. Wir alle sind die Botschafter dieses Bundes. Bleiben wir dran, damit alle Menschen gerettet werden.

Mit herzlichem Schalom und Segenswünschen,

Wladimir Pikman

Leiter von Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

DER KELCH DER ERLÖSUNG

in der Pessach-Sederfeier

Das Passahfest, das an die Geschichte der Erlösung Israels aus der Sklaverei Ägyptens erinnert, beginnt mit einem Sederabend. Das hebräische Wort für „Seder“ bedeutet „Ordnung“ und bezieht sich auf das uralte zeremonielle Mahl, das am Sederabend das Passahfest einleitet. Während der Sederfeier wird die Pessach-Haggada gelesen, die die Geschichte des Auszugs aus Ägypten darstellt.

Abgesehen von den verschiedenen Elementen auf dem Tisch (die hier aus Platzgründen nicht aufgeführt werden können), dreht sich eine traditionelle jüdische Sederfeier um vier Kelche mit Wein, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten zwischen Anfang und Ende des Seders getrunken werden. Diese vier Weinkelche kor-

respondieren mit Gottes vier „Ich will“-Aussagen in 2. Mose 6, 6 -7 und werden oft auch genannt: 1. Der Kelch der Heiligung, 2. Der Kelch des Gerichts/Errettung, 3. Der Kelch der Erlösung und 4. Der Kelch des Lobpreises/Annahme.

Im Lukasevangelium lesen wir über Jeschua (Jesus) beim letzten Sederabend mit seinen Jüngern. Der Kelch, der hier von Jeschua symbolisch für den Neuen Bund genommen wird, ist der Kelch „nach dem Essen“, den wir heute als den dritten Kelch kennen, den Kelch der Erlösung, der schließlich im traditionellen Abendmahl (Lukas 22, 20) seinen Weg in den Gottesdienst des Christentums fand. Hier ein Auszug aus einer messianisch-jüdischen Pessach-Haggada:



Der Kelch der Erlösung

Der Leiter des Seders erhebt das Glas und spricht:

Als der Heilige – Gelobt sei ER! – unsere Väter aus Ägypten herausführte, schloss Er einen Bund mit ihnen am Berg Sinai. Die Thora sagt, dass Mosche „das Buch des Bundes nahm und es vor den Ohren des Volkes las. Und da sie sprachen: Alles, was der HERR gesagt hat, das wollen wir tun und gehor-

chen, da nahm Mosche das Blut und besprengte das Volk damit und sprach: Sehet, das ist das Blut des Bundes, den der HERR mit euch macht über allen diesen Worten.“ (2. Mose 24, Verse 7 – 8; ELB)

Viele Jahre später sagte der Allmächtige – und Jeremia schrieb es auf:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen Bund

schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr HERR war, spricht der HERR, sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Haus Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will meine Thora in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr G“TT sein. Und es wird keiner den andern lehren und sagen: „Erkenne den HERRN“, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der HERR: denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“ (Jeremia 31, Verse 31 – 34; ELB)

Israel bedurfte der Vergebung. Israel bedurfte eines neuen Bundes. Das benötigt jeder Mensch. Das be-



nötigt jeder von uns. Der Heilige – `Gelobt sei ER!` – wusste davon schon vor der Gründung der Welt.

Der Messias Jeschua nahm bei seinem letzten Passahmahl mit seinen Jüngern – nach „Schulchan Orech“, als Er den dritten Kelch erheben musste – „...den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: *Trinkt alle daraus, das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.*“ (Matthäus 26, Verse 27 – 28; ELB)

Die Schrift sagt, dass, um einen Bund zu schließen, Blut benötigt wird. Das Blut ist außerdem nötig, um Erlösung und Vergebung zu bekommen, wie geschrieben steht: „*Ohne das Vergießen von Blut gibt es keine Vergebung der Sünden.*“ (Hebräer 9, Vers 22; JNT)

Eben deswegen, wenige Stunden später nach dem Passahmahl, vergoss der Messias Jeschua sein Blut. Durch dieses Blut schloss der Allmächtige den neuen Bund mit dem jüdischen Volk und schenkte Vergebung der Sünden jedem, der dieses Opfer annimmt und Jeschua nachfolgt.

„Denn wenn das Besprengen zeremoniell unreiner Personen mit dem Blut von Ziegen und Stieren und der Asche einer jungen Kuh ihre äußere Reinheit wiederherstellt; um wieviel mehr wird dann das Blut des Messias, der sich

durch den ewigen Geist selbst G“TT als ein untadeliges Opfer darbrachte, unser Gewissen von Werken reinigen, die zum Tod führen, so dass wir dem lebendigen G“TT dienen können.“ (Hebräer 9, Verse 13 – 15; JNT)

Deswegen sollen wir unseren HERRN Jeschua ständig loben und preisen und besonders an diesem Abend.

Hinsichtlich dieses dritten Kelches sagte Jeschua: *„Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; sooft ihr daraus trinkt, tut es zu meinem Gedächtnis.“* (1. Korinther 11, Vers 25; ELB)

Rabbi Scha’ul (Apostel Paulus) fügte hinzu: *„Denn sooft ihr von diesem [ungesäuerten] Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des HERRN, bis er kommt.“* (1. Korinther 11, Vers 26; ELB)

BARUCH ATA, ADONAJ, ELOHEJNU, MELECH HA-OLAM, BORE P’RI HA-GAFEN.

Gelobt seist DU, Ewiger, unser G“TT, König der Welt, Schöpfer der Frucht des Weinstocks.

Lasst uns dieses Glas nicht nur zur Erinnerung an die Erlösung und die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei trinken, sondern in erster Linie zur Erinnerung an unseren HERRN Jeschua und an sein Opferblut, das zu unserer Errettung vergossen wurde.



Die Sederfeier im Passahfest verdeutlicht die Gute Nachricht auf so vielfältige Weise. Jeschuas Tod, Begräbnis und Auferstehung wird von Anfang an gedacht, vom Eintauchen der Petersilie bis zum letzten 4. Kelch. Jeder Aspekt dieses zeremoniellen Mahls kann dazu genutzt werden, die Gute Nachricht des Messias Jeschua Juden und Nichtjuden zu verkünden, die noch nie die Erfahrung der Rettung durch Glauben gemacht haben und ihr Vertrauen auf das Passahlamm Jeschua als ihren Messias gesetzt und ihn als Erlöser angenommen haben. Chag Pessach Sameach! Frohes Passahfest!

*Quelle: Auszug aus der Haggada der messianisch-jüdischen Gemeinde Beit Schomer Israel, Berlin.
Copyright: Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V., Wladimir Pikman.*

JÜNGERSCHAFTSKURS

Der Jüngerschaftskurs in der messianischen Gemeinde in Osnabrück bringt große Hoffnungen mit sich. Die Gruppe besteht zurzeit hauptsächlich aus jüdischen Menschen, die durch unseren Dienst ihr Herz Jeschua geöffnet haben. Zwei Menschen haben sich dazu entschlossen, den Bund mit dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs durch die Taufe einzugehen. Es war ein sehr emotionales Fest und eine wunderbare Gelegenheit, von Gottes Rettung und Liebe mit den Gästen zu sprechen.

Evgeni Ivanov, Osnabrück

SPÄTE FRUCHT

Ein älterer Herr (86 J.) rief mich an und wollte mich kennenlernen und unsere Gemeinde in Koblenz besuchen. Der Gottesdienst berührte ihn so sehr, dass er mir danach seine Lebensgeschichte erzählte. Seine Eltern waren Juden, und aus Angst vor Verfolgung sind sie zum evangelischen Glauben konvertiert, um sich und ihre Kinder zu schützen. Viele Jahre lebte er, ohne zu wissen, dass er Jude ist, bis eine Bekannte ihm das Geheimnis erzählte. Er war schockiert und verlor für eine gewisse Zeit die Orientierung im Leben. Da er die ev. Kirche seit Kindheitstagen besucht, war er mit der Bibel vertraut. So fing er an, sie mit anderen Augen zu lesen, und der Herr schenkte seiner Seele Heilung, Vergebung und Frieden. Dass er an den Messias der Juden schon seit seiner Kindheit glaubt, ist für ihn heute ein Zeichen der Gnade, dass der Herr ihn niemals verlassen hat. Es ist für ihn ein besonderer Moment, eine jüdisch-messianische Gemeinde zu besuchen. Der Same, der gesät wurde, hatte im hohen Alter Früchte getragen.

Ivan Fröhlich, Koblenz

EINE GUTE LEKTION

Mit meinen Freunden, die extra aus USA gekommen waren, traf ich mich zu einer Projekt-Besprechung in einem Café, als ich einen religiösen Mann am Nachbartisch bemerkte. Er war wie ein typisch orthodoxer Jude gekleidet, ganz in schwarz. Plötzlich fragte mich einer meiner christlichen Freunde und schaute dabei auf den religiösen Mann: „Kannst du mir sagen, was aus der Sicht eines religiösen Juden ein gutes Verhältnis mit Gott ausmacht?“ Ohne weiter nachzudenken, gab ich die Frage an den orthodoxen Mann weiter, und wir alle waren total überrascht über seine Antworten. Zuerst begann er mit einem Überblick von Calvins und Luthers Standpunkt zur Vorherbestimmung und wie sich dieser von (Thomas von) Aquin und Aristoteles unterscheidet. Dann ging er direkt zu Augustinus und verglich ihn mit dem großen

jüdischen religiösen Denker Rambam. Zum Schluss legte er noch die bekannte Stelle aus der Schrift aus, dass der Mensch aus Glauben allein leben solle! Wir waren wirklich schockiert! „Nachdem Sie nun gesehen haben, dass ich mit christlichen Autoren sehr vertraut bin, können Sie mir nun sagen, dass Sie im Gegenzug auch mit dem Judentum vertraut sind?“ fragte er. Dann schloss er: „So, war es nicht Paulus, der Euch nahelegt, den Juden (gegenüber) jüdisch zu sein?“ Gott hatte uns eine sehr gute Lektion erteilt. Zu behaupten, man liebe jemanden, ohne aber an dessen Leben interessiert zu sein, untergräbt den ganzen Gedanken der Liebe. Seit kurzem arbeiten wir von Beit Sar Shalom Israel auch unter den orthodoxen Juden, die 25% der Bevölkerung in Israel ausmachen. Wir bitten Sie um Gebet für diese neue Ausrichtung unseres Dienstes unter diesen kostbaren Menschen.

Michael Zinn, Jerusalem, Israel

HOCHZEIT ALS ZEUGNIS

In unserer messianischen Gemeinde wurde eine Hochzeit gefeiert. Die Trauung fand unter Einhaltung der bunten jüdischen Traditionen statt, mit Musik, Liedern und viel Freude. Etwa 60 ungläubige Gäste nahmen an der Veranstaltung teil. Einige von ihnen waren einfach nur erstaunt: Juden und Heiden glauben zusammen an Jesus, feiern Hochzeit und dazu noch ohne Alkohol, wow! Eine Frau, die von der Braut eingeladen worden war, erzählte, dass diese die Gemeinde als eine große Familie beschrieben hat, in der alle einander lieben. „Jetzt sehe ich, wie schön diese Familie wirklich ist!“, sagte sie sehr bewegt.

Kirill Swiderski, Chicago, USA

KURZ BERICHTET

Die jüdisch-messianische Gemeinde "Ets Haim" ("Baum des Lebens") in München wächst. Igor Swiderski, der Gründungsleiter der Gemeinde, berichtet, dass sogar Predigt, Lobpreis, Kinderdienst, Toralesen und Küchendienst schon manchmal ganz von neuen angelernten Mitarbeitern übernommen werden.

Unsere regelmäßigen Straßenevangelisationen in Berlin geben immer gute Gelegenheiten, das Evangelium Juden und Nichtjuden zu verkünden. Beim Einsatz am Vorabend von Purim hat sich ein deutscher Mann für Jeschua entschieden.

Unsere Dienste unter Israelis nehmen zu. Allein in Berlin gibt es mehrere Veranstaltungen, zu denen Israelis gern kommen (z.B. mindestens sechs Schabbat-Veranstaltungen im Monat). Auch viele persönliche Treffen finden statt.

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: -31, E-Mail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org
Bankverbindung: Postbank Berlin, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: B.Weghaus